

Stadtteilkonferenz in Moisling

MOISLING. Im Namen der Stadtverwaltung der Hansestadt Lübeck lädt Bürgermeister Jan Lindenau die Anwohnenden des Stadtteils Moisling am Mittwoch, 11. Juni, zur Stadtteilkonferenz in das Vereinshaus LKG Rut-Wiess, Eulenspiegelweg 11, ein. Beginn ist um 19 Uhr, Einlass ab 18.30 Uhr.

Nach einer Begrüßung durch Bürgermeister Jan Lindenau werden lokale Themen des Stadtteils erörtert. Dies sind unter anderem der Smart-City-Index der Hansestadt Lübeck und der damit verbundene Fortschritt in der Digitalisierung, die Quartiersarbeit im Jobcenter Lübeck und die neue Jobcenter-App sowie der Bau einer neuen Senior:InnenEinrichtung „Neue Mitte Moisling“.

Die nächste Stadtteilkonferenz findet am 9. Juli im Stadtteil Innenstadt statt.

Alle Informationen rund um die Stadtteilkonferenzen sind online unter www.luebeck.de/stadtteilkonferenzen abrufbar.

Konzerte in der Katharinenkirche

INNENSTADT. Sommerzeit ist Konzertzeit: Am Samstag, 7. Juni, startet die beliebte Reihe der „Viertel nach Zwölf“-Konzerte im Lübecker Museum Katharinenkirche in die neue Saison: Auf dem Programm stehen Werke von Telemann (Pariser Quartett N° 12), Händel (3 Deutsche Arien) und Bach (Fünftes Brandenburgisches Konzert). Die Solist:innen sind Thomas Biernmann (Flauto Traverso), Maja Rohde (Violine), Maïke Albrecht (Sopran) und Hans J. Schnoor (Cembalo). Der Eintritt beträgt 2 Euro, für Kinder und Jugendliche ist die Teilnahme frei. Ein kleiner Beitrag zu den Kosten wird am Ausgang erbeten. Die „Viertel nach Zwölf“-Konzerte finden bis zum 9. August jeden Samstag statt.

Weitere Informationen unter <https://museumskirche.de/>

Bilderbuchkino in der Bibliothek

INNENSTADT. Am Donnerstag, 12. Juni, um 16 Uhr lädt die Kinder- und Jugendbibliothek in der Hundestraße 5-17 erneut zum Bilderbuchkino ein. Kinder von vier bis sieben Jahren erwartet Kinoatmosphäre mit drei tierischen Geschichten: In „Weitsprung mit Schwein“ zählt Teamgeist mehr als der Sieg, „Lumpi“ erzählt von einem verfolgten Dackel und in „Auflauf im Zoo“ sorgt ein geheimnisvoller Neuzugang für Aufregung. Die Bilder werden auf großer Leinwand gezeigt, die Veranstaltung dauert 30 bis 45 Minuten.

Weiter geht es am Freitag, 20. Juni, um 16 Uhr mit dem Erzählformat „Koffer voll Geschichten“. Birte Bernstein bringt Märchen und Erzählungen aus aller Welt mit – lebendig, musikalisch und zum Mitmachen. Eingeladen sind Kinder ab fünf Jahren.

Beide Veranstaltungen sind kostenlos, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Mühlentorteller soll sicherer werden – aber wie?

Verwaltung will Kreuzung statt Kreisel – Politiker zögern mit Entscheidung – Ziel: Weniger Unfälle.

LÜBECK. Die Bauverwaltung wartet auf eine Entscheidung der Politik, aber die Bürgerschaft kann sich nicht zu einer Lösung durchringen. Der Mühlentorteller ist vor allem für Radfahrende gefährlich. Eine Kreuzung mit Ampeln würde helfen, aber ein Kreisel bewältigt mehr Verkehr. „Wir haben erhebliche Schwierigkeiten, eine verantwortbare Entscheidung zu treffen“, sagt Ulrich Brock (CDU), Vorsitzender des Bauausschusses der Bürgerschaft.

Stadtverwaltung und Polizei haben die Unfallstatistiken der Jahre 2017 bis 2022 ausgewertet und kommen in dieser Zeit auf 188 Unfälle, die von der Polizei aufgenommen wurden. Vier Menschen wurden schwer, 101 leicht verletzt. Unter den Verletzten waren 77 Radfahrerinnen und Radfahrer.

98 Verkehrsunfälle wurden von Autofahrern verursacht. Die häufigsten Fehler passieren beim Herausfahren aus dem Kreisel und beim Einfahren in den Platz. Die Besonderheit beim Mühlentorteller: Ganze Pulke von radfahrenden Schülerinnen und Schülern fahren morgens über den Platz. „Das ist anders als bei anderen Kreisverkehren“, sagt der städtische Verkehrsplaner Dirk Dreilich.

Allerdings passieren die Unfälle zu allen möglichen Tageszeiten, berichtet Sandra Krüger, Projektleiterin für den Radschnellweg, dessen erstes Stück in der Ratzeburger Allee gebaut werden soll. „Wir haben Unfälle um 11, 14 und 21 Uhr“, sagt die Projektleiterin, „also zu Zeiten, in denen gar nicht sehr viel Verkehr ist.“

WENIGER UNFÄLLE SEIT PROVISORISCHEM UMBAU

Die im Herbst 2023 vorgenommene Entschärfung des Kreisels hat laut Polizei zu einer Verringerung der Unfälle geführt. Aber der jetzige Zustand ist eine provi-



Morgens um 7.30 Uhr auf dem Mühlentorplatz: Hunderte Schülerinnen und Schüler radeln in Pulken durch den Kreisverkehr. Foto: Roeßler

sorische Lösung. Die endgültige Umgestaltung soll kommen, wenn die marode Mühlentorbrücke ab 2026 saniert wird.

Drei Planungsvarianten hat die Bauverwaltung auf den Tisch gelegt. Die Stadtverwaltung empfiehlt den Umbau des Kreisverkehrs zu einer normalen Ampelkreuzung. Das würde die Sicherheit der Fußgänger und Radfahrenden deutlich erhöhen, ginge aber zu Lasten der Leistungsfähigkeit des Tellers – also zu Lasten des Autoverkehrs.

Eine weitere Variante sieht den Verbleib als Kreisel mit einspuriger Verkehrsführung vor. Das stuft die Verwaltung aber als nicht sicher ein. Die dritte Variante schlägt vor, Radfahrende und Fußgänger mittels Rampen auf

eine zweite Ebene über dem Teller zu führen.

Dafür reicht laut Bauverwaltung der Platz nicht aus und diese Lösung wäre auch sehr teuer. Der Mühlentorteller müsste nach Süden verschoben werden. Die Folge: „Umliegende Grundstücke würden teilweise nicht mehr erreicht werden, auch die Stresemannstraße müsste gegebenenfalls zur Sackgasse ausgebildet werden“, schreibt die Stadt. Zudem wären erhebliche Eingriffe in den Baumbestand notwendig.

Die CDU fordert, dass der Kfz-Verkehr nach dem Umbau genauso gut fließen solle wie der Radverkehr. Und die Fraktion sorgt sich um die Optik einer Kreuzung, „die eine erhebliche Fläche in Anspruch nehmen und

das Bild des Ensembles vor der Mühlenbrücke beeinträchtigen wird“, sagt Ulrich Brock.

„Wir wollen einen Kreisverkehr, aber einen sicheren“, fordert Detlev Stolzenberg von „Die Fraktion“. Die Unzufriedenheit mit einer Kreuzung sei groß, sagt der Politiker der Unabhängigen. „Eine Kreuzung wäre eine überdimensionierte Verkehrsanlage am Altstadtrand.“

Auf Antrag von Stolzenberg hat der Bauausschuss die Verwaltung einstimmig damit beauftragt, den Teller vor allem für Radfahrende sicherer zu machen. Dazu solle auf eine Extrapspur für Kfz von der Huxtertorallee zur Mühlenbrücke verzichtet und die Behelfsbrücke für Radfahrer und Fußgänger beibehalten werden.

Zudem solle geprüft werden, ob der Radfahrende von der Ratzeburger Allee durch den Hermann-Hesse-Park zur Behelfsbrücke geführt werden könne.

Der Radverkehr auf dem Kreisverkehr wird künftig weiter zunehmen. Die Bauverwaltung geht davon aus, dass die Zahl der Radfahrenden aus der Ratzeburger Allee mit dem Bau des Radschnellwegs von 6000 auf 10.000 am Tag steigen wird.

Eine Kreuzung mit Ampeln könnte da zum Problem werden, erklärt Stephan Wisotzki (Grüne): „Wir dürfen den Radschnellweg nicht mit einer Bettelampel ausbremsen.“ An Bettelampeln erhalten Radfahrende und Fußgänger erst auf Knopfdruck Grün. **DOR**

„The Last Ship“ trifft Lübecker Schiffbau

Theatergottesdienst in St. Jakobi verknüpft Musical, Ausstellung und Geschichte.

INNENSTADT. Was lässt sich besser mit dem Musical „The Last Ship“ verbinden, als eine Ausstellung über den Schiffbau in Lübeck – und das in der Seefahrerkirche St. Jakobi? „Als ich von dem Thema für unseren Theatergottesdienst hörte, war mir sofort klar, dass ich die Ausstellung dazu holen möchte“, erinnert sich Pastorin Bärbel Reichelt. Gedacht, getan: Sie setzte sich mit dem Historiker und ehemaligen Kunsterzieher Rainer Wiedemann in Kontakt, der sofort zusagte. So gibt es am Sonnabend, 7. Juni, um 17 Uhr im Theatergottesdienst einen musikalischen Ausschnitt mit Mitgliedern des

Ensembles aus der Inszenierung von Malte C. Lachmann, die zurzeit im Theater Lübeck zu erleben ist, und eine theologisch-künstlerische Auseinandersetzung mit dem Thema.

In „The Last Ship“ wird ein Schiff namens „Utopia“ gebaut, das eigentlich gar nicht mehr vom Stapel laufen soll. Die ganze Werft soll geschlossen werden – die Arbeiter beschließen dennoch, dieses letzte Schiff zu bauen, koste es, was es wolle. Im Jahr 2014 setzte der Musiker Sting mit diesem Theaterstück der Schiffbauindustrie in seiner nordenglischen Heimat ein Denkmal. „Und genau hier finden sich

reichlich Anknüpfungspunkte an die Geschichte Lübecks, aber auch an unser Leben heute“, betont Bärbel Reichelt. „Das Musical ist sehr vielschichtig. Es erzählt von Träumen, Lebenseinbrüchen, gemeinsamer Stärke und Würde.“

ERINNERUNG AN EINE VERGESSENE INDUSTRIE

„Einst arbeiteten bis zu 5000 Frauen und Männer in der Flenderwerft, bis sie 2002 geschlossen wurde“, berichtet Rainer Wiedemann. „Der Einbruch des Schiffbaus begann schon früher, in den 1970er Jahren. Die



Pastorin Bärbel Reichelt und Rainer Wiedemann berichten über die Zusammenhänge vom Musical „The Last Ship“ und dem Schiffbau in Lübeck. Foto: Niemann

Flenderwerft war die letzte von sechs Werften, die insolvent ging.“ Über dieses Thema konzipierte Rainer Wiedemann eine Ausstellung für das Industriemuseum Herrenwyk im vergangenen Jahr, aus der er nun zehn Tafeln in St. Jakobi präsentieren und die Werften vorstellen wird. „Jahrhundertlang prägte der Schiffbau das Leben der Menschen in Lübeck und auch das Stadtbild. Ich freue mich, dass dieses Thema theologische und künstlerische Beachtung findet“, so Wiedemann.

Die Ausstellung „Schiffbau in Lübeck“ ist bis zum 5. Juli in St. Jakobi zu sehen.

20 Jahre Kunstfest Schattin

SCHATTIN. Das Kunstfest Schattin feiert in diesem Jahr ein besonderes Jubiläum: Seit 20 Jahren steht das Pfingstwochenende in dem kleinen Künstlerdorf ganz im Zeichen von Kunst, Kultur und kreativem Miteinander. Auch 2025 wird Schattin wieder zur Bühne für ein buntes Fest, das von der gesamten Dorfgemeinschaft mitgetragen wird.

Am 7. und 8. Juni verwandelt sich der Ort in eine lebendige Kulisse mit offener Bühne, Ausstellungen, Musik und Mitmachaktionen für Groß und Klein. Herzstück ist das große Zirkuszelt, in dem sich alle Besucher mit Musik, Tanz, Theater oder Poesie selbst einbringen können. „Dieses Fest lebt von der Mitgestaltung. Wir möchten allen eine Bühne bieten, die ihre Talente zeigen

möchten“, so die neue Vereinsvorsitzende Esther Schuppart.

Musikalisch wird es ebenfalls hochkarätig: Am Samstagabend bringt die Band Soltoros mit tanzbaren FlamenKO-Rock-Rhythmen das Publikum zum Schwitzen, anschließend sorgt eine Disco für Stimmung bis in die Nacht. Am Sonntag begeistert der Musiker Notesbrise gemeinsam mit Special Guest Finja.

Auf einer zweiten Bühne gibt es ein vielfältiges Programm mit Handpan-Workshop, Lesungen und Zauberei. Für Kinder sind unter anderem die Clowns Liese & Willemjan Barzilay ein echtes Highlight. Über 20 Aussteller zeigen ihre Werke – erstmals auch eine eigene Fläche für Holzbildhauer.

Das Fest beginnt an beiden Tagen um 13 Uhr, der Eintritt ist frei.

Petrivisionen: Wo beginnt der Geist?

LÜBECK. Die Kultur- und Hochschulkirche St. Petri zu Lübeck lädt zur nächsten Ausgabe der nächtlichen Veranstaltungsreihe Petrivisionen ein. Unter dem Titel „geistig_materiell“ geht es am 7. Juni um 23 Uhr um das Verhältnis von Körper und Geist, um spirituelle Dimensionen in der Kunst, um Bewusstsein und Technik.

Sjusanna Eremjan, Kunsthalle St. Annen, beleuchtet, in welchem Verhältnis Geist und Mate-

rial in der Kunst stehen. Eine naturwissenschaftliche Sicht auf das Thema wird der Biotechnologe Dr. Daniel Rapoport vertreten. Pastor Dr. Bernd Schwarze fragt aus theologischer Perspektive, ob es überhaupt Geist geben kann, ohne dass er sich an Körper, Wort, oder Klang bindet. Rebecca Indermaur und Andreas Hutzel lesen poetische und philosophische Texte. Der Eintritt ist frei. Spenden sind willkommen.